

Vorschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweiz ist endgültig im Abseits

Jetzt steht endgültig fest, dass die Schweiz im Ausland nicht mehr geschätzt wird. Wie aus Deutschland verlautet, sind in den letzten Wochen wiederholt Ausserirdische gesichtet worden – nicht im grenznahen Raum der Schweiz, sondern in Sachsen. Wie Erich von Däniken, V-Mann diverser ausserirdischer Staaten und Organisationen, nach einem Augenschein und nach vertieften Gesprächen mit Betroffenen in einem Chemnitzer Hotel weiss, sind die Ausserirdischen in Sachsen gelandet, um «die sächsische Sprache und lokale Bräuche zu erlernen».

Mit dieser Aussage giesst von Däniken Öl ins Feuer der eidgenössischen Europadiskussion. Während die Gegner eines EU-Beitritts die wissenschaftliche Redlichkeit des selbsternannten Forschers in Frage stellen und von Panikmache sprechen («Eine unabhängige und freie Schweiz ist auch für Marsmenschen attraktiver als ein Euro-Satellit»), sehen die Befürworter in von Dänikens Einschätzung eine Bestätigung ihrer These, wonach die Schweiz im Ausland «immer uninteressanter und unbeliebter wird». Wäre die Schweiz Mitglied der Europäischen Union, so schreibt das Komitee «Für eine Schweiz ohne Grenzen», hätten die Ausserirdischen bestimmt die Schweiz ausgesucht für ihren Stu-

dienaufenthalt auf dem kulturell offenbar hochinteressanten Planeten Erde.

Basel-Stadt vergrössert das Polizeikorps

Im Kanton Basel-Stadt wird es bald keine Arbeitslosigkeit mehr geben. Grund zu dieser Annahme geben die soeben bekanntgewordenen Pläne der Kantonsregierung, das Polizeikorps massiv auszubauen. Nötig sei dieser Schritt angesichts der hoffnungslos überlasteten Stadtpolizisten und der sich noch verschärfenden Auftragslage auf dem

gesamten Kantonsgebiet, schreibt die Regierung in einem Communiqué. Da die Hälfte des Korps derzeit vornehmlich damit beschäftigt sei, die Grösse der Wohnungen und Keller von Wehrmännern zu ermitteln, die ihr Dienstmaterial im Zeughaus einlagern wollen, müssten zusätzliche Polizisten zur Wahrung von Ruhe und Ordnung im Stadtkanton angestellt werden. Vor dem Hintergrund der hohen Arbeitslosigkeit, heisst es weiter, sei dieser Ausbau zwar kostenintensiv, dennoch aber «willkommen».

SVP: «Wir sind nicht rechtsradikal»

Die Schweizerische Volkspartei wehrt sich für ihre Zürcher Sektion gegen die «irreführende Auslegung» eines jüngst publik gewordenen Gerichtsurteils, wonach die Aussage zutrifft, dass die Politik der SVP «von Rechtsradikalen beeinflusst wird». Wie die SVP in einer Protesterklärung festhält, darf dieses Gerichtsurteil nicht dahingehend interpretiert werden, dass die SVP rechtsradikales Gedankengut übernimmt oder vertritt. Im Gegenteil lasse sich die SVP von Rechtsradikalen nur insofern beeinflussen, als sie ihr Programm «nach genauer Prüfung» von rechtsradikalen Parolen und Argumenten von ebendiesem Gedankengut säubere, um eine der «Wahrheit und Aufrichtigkeit» verpflichtete Politik betreiben zu können.

VORSCHAU

Auch die nächste wird eine Woche. Mit einem Nebelspalter in Ihrem Briefkasten - es sei denn, Sie seien immer noch nicht Abonnentin oder Abonnent (071 41 43 41). Und das bieten wir Ihnen am nächsten Montag: Das wahre Horoskop für 1995, einen aufrüttelnden Schicksalsbericht über das Arbeitslos, eine ausführliche Würdigung der Werber und ihres fortschrittlichen Gedankengutes, eine Fülle von Nachrichten, kurzum: Ein Heft, das Sie nicht verpassen sollten!

Cotti findet keinen Verleger

Bundesrat Flavio Cotti wird seinem Kontrahenten Kaspar Villiger doch nicht zuvorkommen mit einer Buchpublikation. Sein dem *Bastei-Verlag* zur Prüfung vorgelegtes Buch «ICH» findet in Verlegerkreisen offenbar keinen Zuspruch: Wie schon andere Verlage hat sich nun auch *Bastei* von Cottis Memoiren distanziert. Einhellige Meinung der Lektoren: «Zu trivial für unser Verlagsprogramm».

